

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 17

Rubrik: Jungwehr = Cours militaires préparatoires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mässige Notwendigkeiten auszudehnen. Unser Marschwettübungs-Reglement bietet für einen intelligenten Übungsleiter wunderbare Gelegenheiten und prächtige Möglichkeiten, als Förderer und Mehrer des Könnens im Feld zu wirken. Jeder einzelne Teilnehmer kann anhand dieser Arbeitsreglemente gefördert werden als Führer der Patrouille, der Kampfgruppe, im Rekognoszieren, Beobachten, Kartenlesen, Krokieren etc. Es handelt sich nur darum, dafür zu sorgen, gerade diejenigen für diese wertvollen Übungen zu begeistern, die Förderung nötig haben.

Der Zug nach Selbständigkeit weht durch unsere ganze ausserdienstliche Tätigkeit, weil wir bewusst den Bedürfnissen der Armee entgegenkommen wollen. Ihm kommt das bereits genannte Marschwettübungsreglement stark entgegen; auf Selbständigkeit und Uebertragen der Verantwortung für Tun und Lassen ist vor allem auch unsere Jungwehr aufgebaut.

Erzieherisch fördernd wirken wir, indem wir jungen Unteroffizieren Leute in die Hand geben, an denen sie erzieherische Fähigkeiten erproben und entwickeln können. Wer in der Jungwehr einige Jahre lang 3—5 Monate jedes Jahres als Lehrer wirkt, muss einen Gewinn davon tragen, schon allein dadurch, dass er selber in dieser Zeit sich unter Zwang stellt, sich ehrlich kontrolliert und sich bemüht, das gute Beispiel zu sein, das in der Frage der Erziehung eine so überragende Rolle spielt.

Auch in moralischer Beziehung können und wollen wir uns selber vorwärts bringen. An uns liegt es, guten Korpsgeist zu pflanzen, die Ueberzeugung zu fördern, dass wir etwas leisten können und etwas leisten wollen, dass wir bei allem Anschluss nach unten und nach oben fest auf eigenen Füüssen zu stehen uns bestreben. Wir wollen stolz sein auf unsern Grad und überzeugt davon, dass jeder Einzelne in der gewaltigen militärischen Maschinerie die Funktionen eines Rädchens ausübt, dem seine bestimmte Bedeutung zukommt und das nicht verharzen oder verloren gehen darf.

Wir wollen das Ansehen des Unteroffizierskorps heben dadurch, dass wir selber jene öden Brüller zur Ordnung weisen, die Strammheit im Anbrüllen der Mannschaft entdeckt zu haben glauben, die, statt die Leistungsfähigkeit zu steigern, Unvernünftiges und Unwürdiges verlangen. Wir wollen jene grossmauligen Helden von uns fernhalten, die sich stets ihrer eigenen Taten rühmen, von denen wir nie etwas zu sehen bekommen. Wir zeigen ihnen, dass wahre geistige oder körperliche Kraft nicht trotz, dass wirkliche Leistung nicht in erster Linie Reklame nötig hat, sondern starken Willen, zähe, unverdrossene Arbeit im Stillen, die auch vor dem Stundenzeiger nicht Halt macht. Wir heben die Moral dadurch, dass wir jenen zusprechen, die unter Minderwertigkeitsgefühlen leiden, dass wir jene fördern, die zufolge unzulänglichen Könnens unsicher sind, die, statt zu führen, geführt und geschoben werden. Wir steigern die Moral dadurch, dass wir beweisen, dass Pflege der Kameradschaft und der Gemütlichkeit nicht gleichbedeutend ist mit Ausgelassenheit und nichts gemein hat mit der Veranstaltung ekliger Sauforgien.

Das, Kameraden, sind Aufgaben, die sich würdig in unsere weitere Betätigung einreihen und die vor allem unteroffiziersmässig sind. Noch haben wir nicht alle in dem Masse angefasst, wie wir es tun sollen, und noch sind viele nicht durchgeführt. Aber wir dürfen sie nicht liegen lassen, sondern sollen sie im Interesse unseres Ansehens tatkräftig fördern.

M.

Neuchâtel.

Assemblée des délégués de l'A.S.S.O.- des 9 et 10 mai 1931.

Dans deux jours Neuchâtel aura le privilège de recevoir les délégués de notre Association, qui se réuniront aux dates susindiquées en assemblée ordinaire au Château de notre bonne ville.

Nous sommes très heureux de la participation annoncée, qui nous permettra de fraterniser avec un nombre réjouissant de camarades de toute la Suisse.

Les différents organes de notre Section ont préparé une réception qui, nous osons le croire, saura plaire à tous les délégués.

Rien n'a été négligé pour que les quelques heures passées au bord du lac de Neuchâtel ne laissent que de bons souvenirs aux participants.

C'est la main largement ouverte que nous allons à votre rencontre, en nous écriant de tout cœur:

Sous-Officiers suisses, chers camarades, soyez les bienvenus!

Neuchâtel, de 9 mai 1931.

Au nom du Comité d'Organisation:
Par ordre: A. M., fourrier d'inf.

Jungwehr Cours militaires préparatoires

Die «Arbeiterschutzhwehr».

In der «Schweiz. Schützenzeitung» hat es kürzlich ein Offizier (Oberleutnant) unternommen, unsere Jungwehr als Arbeiterschutzhwehr zu bezeichnen und sie damit der Lächerlichkeit auszusetzen. Anlass dazu bot ihm die Tatsache, dass in seinem Wohnort die Jungwehrsektion geleitet wurde von einem Unteroffizier, der eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei sein soll.

Ich weiss, dass es nicht ungefährlich ist, sich öffentlich gegen einen militärisch Höhergestellten zu wenden. Man kommt dadurch leicht in den Geruch, das Gebot der Subordination nicht zu kennen. Die Aeusserung des Offiziers schlägt jedoch dem Zielen und Streben des Schweizer. Unteroffiziersverbandes dermassen ins Gesicht, dass ich mir eine Antwort nicht versagen kann, auch dann nicht, wenn da und dort daran gezweifelt werden sollte, ob ich als Unteroffizier wisse, was sich einem Offizier gegenüber geziemt.

Wachtm. E. hat die Jungwehrsektion seines Wohnortes im Jahre 1930 tadellos geführt. Er ist von dem von der Abteilung für Infanterie ernannten Inspektor des Kurses als der beste Leiter des ganzen Kreises bezeichnet und im offiziellen Bericht besonders erwähnt worden. Sein Kompagniekommandant stellte ihm auf Befragen der kantonalen Jungwehrleitung das Zeugnis aus: «Wachtmeister E. hat unter meinem Kommando drei W.-K. als Leiter der Nachrichtentruppe absolviert. Er ist äusserst zuverlässig und fleissig, moralisch absolut einwandfrei. Dazu noch sehr militärfreundlich. Seine Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei hat sich im Militärdienst absolut nie ausgewirkt.» Der Kamerad erfreut sich auch im bürgerlichen Leben eines tadellosen Leumundes und er ist in Berücksichtigung seiner Qualitäten von der kantonalen Kursleitung der Jungwehr für 1931 auch zum Kreiselei befördert worden.

Herr Oblf. Sch. hat diesen Kameraden mit seiner Bemerkung bloßstellen wollen. Verdient ein Unteroffizier angeödet zu werden, wenn er seit Jahr und Tag an seiner Arbeitsstelle allen Schikanen tapfer und unentwegt die Stirne bietet, die wegen seiner Einstellung zur Armee an ihn herantreten? Der Mann ist trotz allem bis heute ein senkrechter Verfechter der Landesverteidigung geblieben und er wird sich von seiner Stellungnahme auch nicht abbringen lassen durch die unangebrachte Bemerkung eines Offiziers, der kaum darauf wird Anspruch erheben wollen, als einsichtig beurteilt zu werden. Ich möchte nicht verfehlen, dem Herrn Oberleutnant in aller Deutlichkeit zu sagen, dass der Schweiz. Unteroffiziersverband stolz ist darauf, in seinen Reihen von sehr weit links bis zu äusserst rechts alle politischen Schattierungen vertreten zu wissen. Unser Verband ist damit das getreue Spiegelbild der Armee. Letzten Endes aber ist im Ernstfall das Blut des Sozialdemokraten für das Land genau so viel wert, wie dasjenige eines politisch Rechtsorientierten.

Die öffentliche Bemerkung des Herrn Oberleutnants war unangebracht, ja sie war eine Taktlosigkeit, die den Verfasser nicht zierte. Ich bin überzeugt, dass der blossgestellte Unteroffizier und der ansehnliche Prozentsatz der Kameraden, die als Sozialdemokraten unserem Verband angehören und die für

die Interessen der Armee voll Begeisterung und in tiefer Ueberzeugung eintreten und damit — wie noch viele Tausende — von ihren politischen Führern abschwenken, durch ihre Stellungnahme im Kampf um die Wehrhaftigkeit des Landes unendlich viel mehr nützen und ein entschieden viel grösseres Verdienst haben, als der Offizier, der es wagen darf, sie lächerlich zu machen und durch seine kurzsichtige Stellungnahme die Arbeit der Armeegegner besorgt. Ich bedaure, einem Offizier gegenüber so deutlich reden zu müssen.

Zentralpräsident des S.U.O.V.
Möckli, Adj.-Uof.



Verband bernischer Unteroffiziersvereine. — Delegiertenversammlung, Sonntag, den 8. 3. 1931, in Langenthal. — Wo das Langental in das Aaretal einmündet, befindet sich die schöne und industriereiche Ortschaft Langenthal. Als wir am Sonntag um 8.30 Uhr dort eintrafen, bot uns die Bahnhofstrasse ein Bild der Verwüstung. Gar heimelig ist es im Sommer dem Murmeln der Langeten zu lauschen; zur Zeit der Schneeschmelze jedoch entsteht ein gar wilder und unheimlicher Geselle daraus. So musste leider am letzten Mittwoch das Wasser durch die Dorfstrasse geleitet werden, was dann die schreckliche Verheerung zur Folge hatte.

Punkt 9 Uhr eröffnete Kant.-Präsident H. Hodel, Adj.-Uof., Bern, die Tagung. Vertreten waren sämtliche 11 bernischen Sektionen durch 29 Delegierte. Speziell begrüssen durfte Kamerad Hodel die Herren Oberst i. Gst. Stoll und Hauptmann Rubin als Vertreter der bernischen Offiziersgesellschaft, Herrn Major i. Gst. Band, Vertreter der Offiziersgesellschaft Langenthal, Herrn P. Rufener als Vertreter der Gemeinde Langenthal, Herrn Dr. Steiner, Kamerad Gfeller vom Zentralkomitee und unser liebes Ehrenmitglied Mathias Zimmermann.

Das flott abgefasste Protokoll der Delegiertenversammlung Lyss wurde einstimmig genehmigt. — Der vom Kant.-Präsidenten verfasste Jahresbericht legte Rechenschaft ab, was die Tätigkeit des Vorstandes, sowie Arbeit des Verbandes im verflossenen Jahre anbetraf. Mit Genugtuung vernahmen wir, dass im vergangenen Jahre 3 neue Sektionen gegründet werden konnten; es betrifft dies die Sektion Münsingen, Grosshöchstetten und Laufenthal. An Hand der Zahlen konnte uns Kamerad Hodel bis in das hinterste Detail hineinleuchten, und da kamen bei der und jener Sektion so Sachen zum Vorschein, die Besserung erheischen. — Im ganzen darf jedoch der Verband stolz auf das verflossene Vereinsjahr zurückblicken und vor allem haben wir hier sehr viel dem energischen engern Vorstände zu verdanken. Kamerad Aplanalp, Adj.-Uof., Lyss, erteilt uns über die Jungwehr Auskunft. Auch er ist mit dem Erfolg zufrieden; jedoch hofft er in diesem Jahre noch auf eine grössere Schülerzahl. Ruhig kann man hier sagen, für diesen Posten hätte man keine bessere Wahl treffen können. In seinem Berichte war die Arbeit der Organisation mit keinem Worte erwähnt; doch nur zu gut wissen wir, welche grosse Anforderungen die Leitung der Jungwehr im Kanton erheischt; werden dies aber auch zu würdigen wissen.

Die Jahresrechnung, die einen Aktivsaldo aufweist, wird genehmigt, ebenfalls Budget pro 1931. Kamerad Marti weist hier besonderes Talent auf, denn Null von Null geht auf. Der Mitgliederbeitrag wird auf 50 Cts. belassen.

An Stelle des demissionierenden Sekretärs Jobin wird K. Roth, Fourier, Bern, gewählt. — Als Ort der Delegiertenversammlung 1932 und der Geschäftsprüfungskommission wird Huttwil bestimmt. — Der U.-O.-Tag 1932 wird der Sektion Thun überbunden. — Das Arbeitsprogramm 1931 sieht neben dem Kant. U.-O.-Tag in Bern (28. Juni 1931) die Durchführung der eidg. Disziplinen vor. Kamerad Hodel verlangt, dass womöglich sämtliche Sektionen die Marschwettübungen in ihre Programme aufnehmen sollten.

Mit der Organisation der diesjährigen Jungwehrcurse hat Kamerad Aplanalp bereits begonnen. Er verlangt noch mehr Unterstützung durch die Sektionen des Verbandes. Vor allem solle man für geeignete Leiter sorgen. In Zukunft müsse die Jungwehr eine unserer wichtigsten Disziplinen werden.

Nach längerer Diskussion werden Reglement und Statuten einstimmig genehmigt. An den Kant. Uof.-Tagen wird in Zukunft ein Vierer-Wettkampf stattfinden, und zwar sind es folgende Disziplinen: Gewehr- und Pistolenschüssen, Handgranatenwerfen; neu ist der Hindernislauf. Es wird dies gewiss für

jüngere Kameraden, die sich gerne sportlich betätigen, ein grosser Ansporn sein, unsere Veranstaltungen zu besuchen. — Zum Ehrenmitgliede unseres Verbandes wurde einstimmig Herr Regierungsrat Joss, Militärdirektor des Kantons Bern, ernannt. Leider waren zufolge Divisionsrapport die Herren Oberstdiv. Scheibli und Regierungsrat Joss verhindert, der Tagung beizuwohnen.

Anlässlich des Mittagessens ergreift Herr Gemeinderat Rufener das Wort; er überbringt die Grüsse der Bevölkerung und der Behörde Langenthals. Traditionell stehe Behörde und Bevölkerung Langenthals zur Armee und deren Organisation. Er betont die hohe Aufgabe des Unteroffiziers, indem er uns als Kern der Armee bezeichnet. Der von der Gemeinde Langenthal gespendete Ehrentrunk sei auch an dieser Stelle wärmstens verdankt.

Kamerad Gfeller überbringt die Grüsse des Zentralvorstandes und teilt uns mit, dass man die Arbeit des bernischen Verbandes voll würdige und die Fortschritte des letzten Jahres erfreulich seien. Er verdankt dem Vorstände, vor allem dem Kant.-Präsidenten Hodel, die geleistete Arbeit bestens. Er entschuldigt unseren lieben Zentralpräsidenten Möckli, der heute als «Jungwehrgeneral» in Baden amtiert. Wir zählen nächstes Jahr auf sein Erscheinen!

Kamerad Hodel wirft dann einen kurzen Rückblick über die Gründung des Verbandes; besteht nun dieser doch schon seit 10 Jahren. Dass deren Gründer, Ehrenmitglied Mathias Zimmermann in unserer Mitte weilte, erfreute uns mehr. In trefflichen Worten weiss Kamerad Hodel uns die Mühen und die Arbeiten, aber auch die Erfolge des Verbandes zu schildern. Wenn nun heute der Verband als ein Ganzes dasteht, so waren es eben die alten Kämpen, die gesät, was wir nun ernten können.

Noch konnten wir einige Stunden der Kameradschaft widmen; doch nur zu bald führten die Züge uns wieder auseinander. In Gedanken jedoch vereint, auch fernerhin für die Armee und deren Organisation einzustehen und für die ausserdienstliche Ausbildung der Unteroffiziere zu wirken, was in unseren Kräften stehe.

J.

Kantonalverband thurg. Unteroffiziersvereine. — Die auf Sonntag den 1. März 13.00 Uhr angesetzte Delegiertenversammlung im Gasthof z. Frieden in Schlattigen war von 6 Sektionen mit 16 Stimmberechtigten besucht. Der Versammlung voraus gab die Musikgesellschaft Schlattigen die Sympathie des Verbandes durch ein flottes Programm kund.

Der Vereinspräsident, Kam. E. Zehnder, Adj.-Uof., eröffnete die Versammlung 13.15 Uhr, hiess die 40 Anwesenden herzlich willkommen. Speziellen Gruss entbot er dem Vertreter der thurg. Offiziers-Gesellschaft, Herrn Major Ullmann, Mammern. — Entschuldigungen lagen vor: Herr Oberstdiv. Frey, Kommandant der 6. Division, Thurg. Militärdepartement, Zentralkassier Bolliger, Frauenfeld.

Das Protokoll sowie die Jahresrechnung wurden genehmigt und den Funktionären bestens verdankt. Der vom Kantonalpräsident sehr flott abgefasste Jahresbericht wurde bestens verdankt, ebenso der vom Kantonalen Jungwehrliter, Kamerad Feldw. W. Weiss, verlesene Jungwehrbericht.

Die Wahlen verliefen, dank der guten Vorarbeit des Vorstandes, reibungslos. Nach dreijähriger, nicht leichter Amtsdauer wurde unserem Verbandspräsidenten, Kam. E. Zehnder, Adj.-Uof., die nachgesuchte Entlassung gewährt. An seine Stelle wurde einstimmig Kam. Kübler H., Fourier, gewählt, welcher die Wahl bestens verdankte. Ebenso lag die Demission des Kantonalen Kursleiters der Jungwehr vor, die von der Versammlung mit Dank für die geleisteten Dienste angenommen wurde. An seine Stelle wurde gewählt Kam. Feldw. Hauser. Die übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich in verdankenswerter Weise für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und wurden einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand konstituiert sich nunmehr wie folgt:

Kantonalpräsident: Kübler H., Inf.-Fourier, Kreuzlingen;
Vize-Präs. und Kassier: Gubler, E., Wachtm., Frauenfeld;
1. Sekretär und Vertr. Sektion Am Rhein: Hagen, M., Art.-Feldw., Kaltenbach;
Vertreter Amriswil: Rüd, P., Inf.-Korp., Amriswil;
Vertreter Hinterthurg.: Zehnder, E., Adj.-Uof., Ettenhausen;
Vertreter Romanshorn: Wolfer, W., Wachtm., Romanshorn;
Kantonaler Kursleiter der Jungwehr: Hauser, H., Feldw., Steckborn.

Als Rechnungsrevisoren pro 1931 wurden bestimmt: Amriswil und Am Rhein. Die Bestimmung des nächsten Delegiertenversammlungs-Ortes wurde der Sektion Amriswil überlassen.

Ueber Traktandum Jungwehr referierte der langjährige, zielbewusste Präsident Herr Oberlt. Merz, Frauenfeld.